





90 Jahre
designaustria®







INHALT

VORWORT

TEXT › *Anna Maislinger*

S 04



90 JAHRE DESIGNAUSTRIA (1927–2017) VOM BÖG ÜBER GDA ZU DA

TEXT › *Severin Filek*

S 08



DESIGNAUSTRIA IM INTERNATIONALEN NETZWERK: DESIGNAUSTRIA, BEDA UND EINE EUROPÄISCHE DESIGNPOLITIK

TEXT › *Severin Filek*

S 14



IM INTERESSE EINER GUTEN GESTALTUNG, 90 JAHRE BÖG–GDA–DA

TEXT › *Christian Maryska*

S 24



DESIGN IST DIE ANTWORT – ABER WAS WAR NOCHMAL DIE FRAGE?

TEXT › *Florian Pfeffer*

S 56



ÖSTERREICHISCHE SONDERBRIEFMARKEN DESIGN (in) AUSTRIA

TEXT › *Severin Filek*

S 60



JUBILÄUMSPLAKATE

TEXT › *Severin Filek*

S 64



EHRENTAFEL

Gründungsmitglieder
(Ehren-)Präsidenten/Präsidentin
Ehrenmitglieder

S 68

IMPRESSUM

S 72

HAPPY 90TH BIRTHDAY TO US, DESIGNAUSTRIA!

TEXT · Anna Maislinger



Herzlichen Dank an die unzähligen Menschen, die sich in den neun Jahrzehnten engagiert haben! Vielen Dank an Severin Filek, der designaustria seit über dreißig Jahren leitet! Vielen Dank an alle MitarbeiterInnen! Und vielen Dank an alle Mitglieder! Ihr habt uns so alt werden lassen und uns trotzdem jung erhalten.

Was für eine bewegte Zeit!

Aus dem Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker wurde die drittälteste Designorganisation Europas mit mittlerweile über 1.300 Mitgliedern: Wir sind GrafikdesignerInnen, aber auch ProduktdesignerInnen, Service DesignerInnen, KommunikationsdesignerInnen, IllustratorInnen, Interaction DesignerInnen, DesignmanagerInnen, Social DesignerInnen und viele GestalterInnen aus anderen Disziplinen! Ich mag Vielfalt! Und auch unsere Lebens- und Arbeitsweise hat sich tiefgreifend verändert. Virtuelle Welten, digitale Werkzeuge, soziale Netzwerke und große Datenströme sind heute ein wesentlicher Bestandteil des kreativen Prozesses.

Und was ist seit 1927 eigentlich um uns herum so passiert? Ich habe das schnell mal gegoogelt und diese Informationen gefunden: Die Welt hat sich weiterge-

dreht. Sie wurde zum globalisierten Dorf. Die Bevölkerung ist von etwa zwei Milliarden auf über sieben Milliarden Menschen gewachsen. Die Hälfte davon ist online. In Zügen der Reichspost wurde vor etwa neunzig Jahren erstmals ein Telefondienst angeboten. Jetzt gibt mehr aktive Mobilfunkanschlüsse als Menschen. Über vierzig Millionen Tonnen Altgeräte, wie Handys, Drucker oder Laptops landen jährlich auf dem Schrott. Der Pro-Kopf-Verbrauch von elektrischer Energie ist in Österreich mit achttausend Kilowattstunden pro Jahr auf das Fünfundzwanzigfache gestiegen. Der/die DurchschnittseuropäerIn hat seinen/ihren Besitz von ein paar hundert auf geschätzte zehntausend Gegenstände angehäuft. 1927 war das höchste Bauwerk der dreihundert Meter hohe Eiffelturm in Paris. Das Burj Khalifa in Dubai misst achthundertdreißig Meter Höhe. Der CO₂-Ausstoß ist so hoch wie nie zuvor. Die globale Durchschnittstemperatur ist um knapp ein Grad Celsius gestiegen. Der Meeresspiegel ist um zwanzig Zentimeter gestiegen.

Wir können die Misere der Industrialisierung, der Globalisierung und des Kapitalismus nicht getrennt von unserer Tätigkeit als GestalterInnen betrachten. Davon war auch Otl Aicher überzeugt:

»Design bezieht sich auf den kulturellen Zustand einer Epoche, der Zeit, der Welt. Die heutige Welt ist definiert durch ihren Entwurfszustand. Die heutige Zivilisation ist eine vom Menschen gemachte und also entworfen. Die Qualität der Entwürfe ist die Qualität der Welt«, schrieb er 1991 in seinem Buch »Die Welt als Entwurf«.

Und jetzt? Es ist schön auf eine lange Vereinsgeschichte zurückzublicken. Unsere Gedanken sollen aber das Gewohnte in Frage stellen und sich darum drehen, was wir tun können, um die Zukunft der Welt qualitativ hochwertig zu gestalten. Es gibt viel zu tun. Und gemeinsam können wir mehr erreichen.

Ich bin gespannt auf die kommenden Jahre, unsere Entwürfe und die Veränderungen, die sie mit sich bringen werden.

Schön, bei designaustria zu sein.

Anna Maislinger

Vorstandsmitglied seit 2016,
stellvertretend für den gesamten
Vorstand und alle designaustria-
Mitglieder





90 JAHRE DESIGNAUSTRIA (1927–2017)

**Gegründet 1926, konstituiert 1927:
Vom BÖG über GDA zu designaustria**

TEXT · Severin Filek



Von einigen ambitionierten KollegInnen im Jahr 1926 geplant und ins Leben gerufen und im Jahr 1927 offiziell unter dem Namen Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker (BÖG) als Verein konstituiert, blickt designaustria nunmehr auf 90 Jahre zurück und ist somit Europas drittälteste Designorganisation. In den turbulenten 1920er-Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet, hat designaustria eine bunte Geschichte zu erzählen. Unzählige Trends sind in den gestaltenden Händen seiner Mitglieder geschaffen und vorangetrieben worden; große technologische Entwicklungen wurden miterlebt und mitgeprägt.

Bereits 1939 wurde der BÖG der Reichskulturkammer einverleibt, seine Aktivitäten wurden verboten. 1946 wieder auferstanden, wurde er in den späten 1940er- und in den 1950er-Jahren – in der Aufbruchsstimmung des Wiederaufbaus – ersten Höhepunkten zugeführt. Einblicke in diese spannende Zeit gibt die von Andreas Koop und Anita Kern betreute und von designaustria herausgegebene Buchreihe »|design|er|leben|«.

Heute national und international unbestrittene Größen wie der Schriftgestalter Rudolf von Larisch, der Pionier der modernen österreichischen Gebrauchsgrafik Joseph Binder, der Künstler und Illustrator Alfred Kubin, der später dem Bauhaus zugehörige Herbert Bayer und viele andere wirkten beim Aufbau unserer Berufs-, Service- und Interessengemeinschaft mit. Auch in jüngerer Zeit und heute zählten und zählen namhafte GestalterInnen zu den Mitgliedern der Organisation: Der verstorbene Produktdesigner Ferdinand Alexander Porsche, der von New York aus wirkende Grafikdesigner Stefan Sagmeister, die vielfach ausgezeichneten Werbe- und Kommunikationsdesignerinnen Cordula Alessandri, Elisabeth Kopf und Andrea Gassner, die – zusammen mit Walter Bohatsch, Reinhard Gassner, Andreas Pawlik, Fidel Peugeot und Clemens Schedler – österreichisches Design auch in der elitären Alliance Graphique Internationale (AGI) vertreten, der in internationalen Fachkreisen hochangesehene Werbe- und



V.L.N.R.

Präsidenten/Präsidentin

Peter Simlinger, Willi Mitschka

Angela Baldinger-Crowley und John Mark

Medienillustrator Willi Mitschka, die Kinderbuchillustratorin und Andersen-Preisträgerin Lisbeth Zwerger und der in Hongkong zwischen östlicher und westlicher Kultur vermittelnde Kommunikationsdesigner Henry Steiner sind nur einige der herausragenden GestalterInnen aus unseren Reihen.

In den 1960er- und 1970er-Jahren war der BÖG Gründungsmitglied sowohl des internationalen Dachverbands International Council of Graphic Design Associations (icograda/nunmehr ico-D – 1963) als auch der österreichischen Verwertungsgesellschaft Bildende Kunst (VBK/nunmehr Bildrecht – 1977). 1985 wurde – um den internationalen Entwicklungen und der Veränderung des Berufsbildes Rechnung zu tragen – der BÖG in Grafik-Design Austria (GDA) umbenannt. 1992 erfolgte schließlich die Öffnung gegenüber IllustratorInnen, ProduktdesignerInnen und Multimedia-GestalterInnen und – verbunden mit der dadurch bedingten Umstrukturierung – die abermalige



V.L.N.R.

Präsidenten

Barry Hewson, Alexander Szadeczky sowie

Vorstandssprecher Rudolf Greger und Martin Föbleitner

Umbenennung in designaustria. In den 1990er-Jahren nahm auch das intensive Engagement von designaustria für eine europäische Designpolitik im Rahmen des Bureau of European Design Associations (BEDA), das bis heute unvermindert andauert, seinen Anfang.

designaustria ist einer der ältesten und größten Designverbände Europas und versteht sich seit 2004 auch als Wissenszentrum und Interessengemeinschaft für Design und somit als Bindeglied zwischen Kreativen, Wirtschaft und Gesellschaft. Seit mehreren Jahren engagieren sich Mitglieder ehrenamtlich in sogenannten ExpertsClusters, wo sie ihr Know-how und ihre Kompetenz einbringen, um die Ziele von designaustria umzusetzen und voranzutreiben.

Begonnen hat dies alles 1927 im Hinterzimmer eines Gasthauses, dann in einer kleinen Altbauwohnung; mittlerweile ist designaustria – nach mehreren Zwischenstationen, die seine Entwicklung widerspiegeln

– seit mehr als zehn Jahren mit seinem Standort im Wiener MuseumsQuartier, einem der größten Kulturzentren Europas, aus der privaten Zurückgezogenheit ans Licht der Öffentlichkeit getreten.

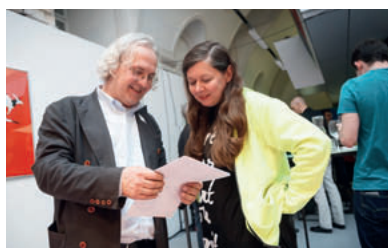
1971 wurde in Wien der erste große internationale Kongress VIS-COM 71 mit mehr als 2.000 BesucherInnen veranstaltet, zum 75-jährigen Jubiläum im Jahr 2002 fand im MuseumsQuartier ein dreitägiges Geburtstagssymposium mit mehr als 30 ReferentInnen aus aller Welt statt; ab 2010 wurde jährlich der von designaustria initiierte European Design Business Dialogue (EDBD) abgehalten, der nunmehr in den Hollenegger Designgesprächen aufgegangen ist.

designaustria verleiht somit nicht nur Österreichs Designschaffenden eine starke Stimme, sondern auch der Disziplin als solcher. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer und Veranstaltungen arbeitet die Organisation nun schon seit geraumer Zeit dem Ziel entgegen, Österreich erneut zu einer Top-Designnation zu machen und Design in Wirtschaft und Politik zu implementieren, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes auf dem globalen Markt zu sichern und auszubauen. Immer mehr Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben in den letzten Jahren den Weg zu designaustria gefunden. Für sein Engagement wurde designaustria im März 2013 vom Bureau of European Design Associations (BEDA) mit dem Titel »BEDA European Centre of Competence« für den Bereich »Design & Business Dialogue« ausgezeichnet.

Seit den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen wird zu jedem Jubiläum zumindest ein Plakat aufgelegt. Waren die Urheber der Affichen zum Fünfundsiebziger u. a. die Vorarlberger Kurt Dornig, Reinhard Gassner, Peter Felder, Reinhold Luger und Sigi Ramoser und zum Achtziger Richard Donhauser, Stefan Sagmeister und Kornelius Tarmann, so konnte 2012 Josef Perndl für die Gestaltung eines Anniversary-Plakats gewonnen

werden. Zum diesjährigen Jubiläum bedanken wir uns für die Würdigungsplakate zum Neunziger bei Günther Matern sowie Peter Felder, 3007 (Eva Dranaz & Jochen Fill) und dem Young ExpertsCluster (Koordination: Sebastian Hierner).

Unser Dank gilt aber auch allen Mitgliedern, die dazu beitragen und sich zum Teil aktiv dafür einsetzen, dass Design und seine UrheberInnen in Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft verstärkt wahrgenommen werden. Denn nicht nur unsere Unterstützung für die Berufsausübenden, sondern auch die Solidarität der Mitglieder mit ihrer Organisation macht designaustria stark!



Impressionen der
90-Jahres-Feier

**designaustria im
internationalen Netzwerk:**

DESIGNAUSTRIA, BEDA UND EINE EUROPÄISCHE DESIGNPOLITIK

TEXT · *Severin Filek*



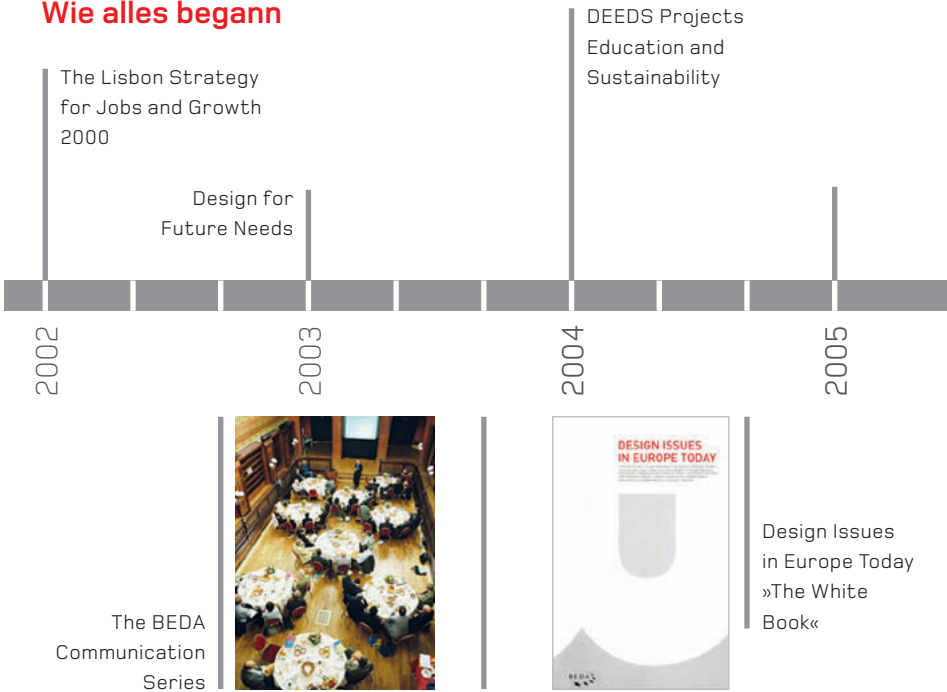


Vorgeschichte

Bereits bei der Gründung internationaler Dachorganisationen war designaustria an vorderster Front beteiligt. So zählte die Vorläuferorganisation von designaustria, der Bund österreichischer Gebrauchsgraphiker (BÖG), 1963 zu den Gründungsmitgliedern des International Council of Design (ico-D; vormals International Council of Graphic Design Associations/icograda). Infolge der Umbenennung des BÖG in Grafik-Design Austria (GDA) und der späteren Erweiterung zu designaustria (DA) sowie bedingt durch die Schließung des Österreichischen Instituts für Formgebung (ÖIF) übernahm designaustria die Rolle als einziger österreichischer Repräsentant bei der World Design Organization (WDO; vormals International Council of Societies of Industrial Design/icsid). Bei dem von designaustria-Ehrenpräsident Peter Simlinger initiierten International Institute of Information Design (IIID) war designaustria ebenfalls Gründungsmitglied. Aber auch im European Illustrators Forum (EIF), bei Design for All (dem ehemaligen European Institute for Design and Disability/EIDD) und zahlreichen anderen internationalen Kooperationen tritt designaustria – speziell im Rahmen von EU-Projekten – als wichtiger Partner auf.

Der Schwerpunkt der internationalen Aktivitäten von designaustria liegt allerdings seit jeher auf dem internationalen europäischen Umfeld und einer erstrebenswerten europäischen Designpolitik, aus der, so steht zu hoffen, sich eine nationale, österreichische ableiten lässt. Schon Anfang der 1990er-Jahre, unter der Präsidentschaft von Peter Simlinger, entschloss sich designaustria, mit dem europäischen Designerverband,

Wie alles begann



dem Bureau of European Design Associations (BEDA), eine enge Kooperationsachse zu bilden. Noch bevor Österreich EU-Mitglied wurde, hatte designaustria Beobachterstatus inne. Die Vorteile, die man sich erhoffte, lagen in der Bewusstseinsbildung hinsichtlich der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung und des Einsatzes von Design sowie der Beeinflussung in Richtung einer europäischen Designpolitik, die in Folge auch nach Österreich ausstrahlen sollte.

Mit dem EU-Beitritt Österreichs wurde designaustria Vollmitglied von BEDA und nahm dort eine höchst aktive Rolle ein. Von 1998 bis 2000 amtierte designaustria-Geschäftsführer Severin Filek als Vorsitzender und Präsident von BEDA. In dieser Funktion gelang es ihm, an eine erste an EU- und BehördenvertreterInnen gerichtete bewusstseinsbildende Konferenz in Brüssel



Oct 2007 BEDA meets
EC-President Barroso

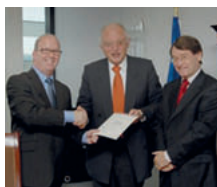
June 208
INNO-Grips
WS Marseilles

March 2009
Staff Working
Document

2006

Sept 2006
Broad-based
innovation
strategy for
the EU

2007



Jan 2008 BEDA
meets Vice-President
Verheugen

2008

NACE Rev. 2

»European Year of
Creativity & Innovation«

2009


mit dem Veranstaltungsformat der BEDA Communication Series anzuschließen, die zwischen 2000 und 2003 fünf Mal zu verschiedenen Designthemen in Brüssel stattfand. Es folgten die Publikation eines Weißbuchs und endlich der erhoffte Widerhall innerhalb der EU-Kommission. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen von designaustria im Jahr 2002 wurde The Rt. Hon. Chris Smith, ehemaliger britischer Kultur- und Medienminister des Blair-Kabinetts und Schöpfer des Begriffs »Creative Industries«, nach Wien eingeladen, um gemeinsam mit dem damaligen Staatssekretär Franz Morak zu diskutieren. Im Rahmen des damaligen österreichischen EU-Vorsitzes wurde sodann erstmals der Versuch unternommen, europaweit statistische Daten zur Designwirtschaft zu erheben. designaustria war federführend an der Erstellung eines »European Design Report« beteiligt und wurde nun, zehn Jahre



später – anlässlich des österreichischen EU-Vorsitzes 2018 – um die Betreuung der Neuauflage und die damit verbundene Aktualisierung dieser Publikation gebeten.

Erste substanzielle Erfolge

Am 8. Oktober 2007 gelang es, einen Termin bei Kommissionspräsident José Manuel Barroso zu erhalten, bei dem designaustria-Geschäftsführer Severin Filek gemeinsam mit Isabel Roig, der Direktorin des Barcelona Design Center, und dem damaligen BEDA-Präsidenten Michael Thomson die Gelegenheit hatte, ein Papier mit den drei wichtigsten Forderungen und Notwendigkeiten vorzulegen, um Design in eine europäische Innovationspolitik zu integrieren. Diese Zusammenkunft war, wie wir heute wissen, von Erfolg gekrönt: Die drei entscheidenden Punkte »Evidence – Investment – Policy Advice« werden seitdem sukzessive umgesetzt.



BEDA Policy Plan
2014–2020

2014

1. Evidenz

Eine konsistente und zum Anstellen von Vergleichen geeignete Evidenzbasis für Designaktivitäten in der europäischen Wirtschaft, die auch die Entwicklung von Indikatoren für die Messung maßgeblicher immaterieller Werte beinhaltet und die zu maßvollen und dabei doch signifikanten schrittweisen Modifikationen von derzeit praktizierten nationalen Innovationsprogrammen führt.

2. Investitionen

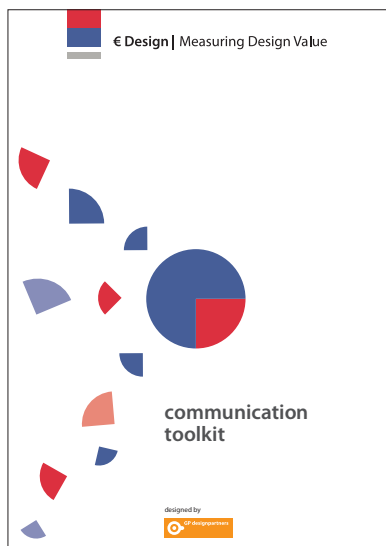
Eine Aufnahme und Beurteilung des Sektors der europäischen Designförderung in ganz Europa zwecks Bestimmung von Wachstumsbereichen und Festlegung künftiger Investitionen. Dabei soll die Aushöhlung des Sektors verhindert und die Abstimmung und Kooperation unter den Mitgliedsstaaten in diesem Bereich unterstützt werden. Ziel ist die Vorlage einer abgestimmten und langfristigen politischen Richtlinie für nationale designpolitische Maßnahmen.

3. Politische Beratung

Eine langfristige sektorenübergreifende Beratergruppe auf EU-Ebene, die in designpolitischer Hinsicht begleitend agiert und die Industrie- und Wirtschaftsunternehmen, die Designindustrie und den Sektor der Designförderung sowie weitere an der europäischen Wissensgesellschaft maßgeblich beteiligte miteinschließen soll.

Am 21. Jänner 2008 fand ein Folgegespräch mit dem damaligen Vize-Kommissionspräsidenten Günter Verheugen statt, das schließlich bereits 2009 in eine »Public Consultation« zum Thema »Design as a Driver of User-Centered Innovation« mündete.

Die weitere Entwicklung: Das EU-Papier der »Innovation Union« und die **European Design Initiative** folgten; der **European Design Leadership Board** wurde gegründet (designaustria-Mitglied Gerin Trautenberger war dort als Repräsentant für Österreich



vertreten), und im April 2012 wurden 3 Millionen Euro als erstes Investment für vier entscheidende Projekte – bei einem davon war designaustria involviert – zur Verfügung gestellt. Im Projekt **€Design** geht es um Wertschöpfung durch Design: um die Analyse und Messung von Design als benutzerorientiertes Innovationstool und ökonomischer Produktionsfaktor. Ein Nachweis in Zahlen ist erforderlich, um die Forderung nach der Einbindung von Design als wirtschaftlichen Faktor für Innovation und Produktivität rechtfertigen zu können.

Design Europe – Einbindung der europäischen Designdimension in Europas Strategie der Wettbewerbsfähigkeit und Innovation

Das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) war ein großer Schritt vorwärts in Richtung einer ganzheitlichen Vorgangsweise (Design Europe 2010) innerhalb der Innovationsförderung, und dennoch bleibt der Beitrag, den Design leisten kann, um die in den Programmandbüchern der Europäischen Kommission festgeschriebene Innovationsagenda voranzutreiben, unterbewertet. Europa muss wettbewerbsfähig sein. Die Anforderungen an die Wirtschaft sind einem rapiden und ständigen Wandel unterworfen.

Ebenfalls auf europäischer Ebene wurde die European Creative Industries Alliance (ECIA) ins Leben gerufen. Wachstum wird in Europa umfassend gesehen, unter den Aspekten Wissen, Bildung, Fortschritt, Nachhaltigkeit und Integration. Dabei ist auch der nicht-technologischen und benutzerorientierten Innovation, zu

der Design einen wertvollen Beitrag leisten kann, eine tragende Rolle zugeordnet.

European Design Leadership Board (EDLB)

Zu den Fragen, mit denen sich der schon erwähnte Designpolitik-Beraterstab der Europäischen Kommission beschäftigt, in dem 15 ExpertInnen aus Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich, Schweden, Portugal, Spanien und Ungarn vertreten sind, zählen u. a. die Bewertung von Design als Innovationsmotor zum Nutzen von Gesellschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit, die Entwicklung von Designkompetenzen und Designwissen in Europa im Hinblick auf eine systematische und strategische Einbindung von Design in die Wirtschaftspolitik sowie die Stärkung der Vorrangstellung der Marke »Made in Europe« auf dem Weltmarkt. Design soll künftig eine führende Rolle im europäischen Innovationsplan innehaben und in allen Sektoren als Garant für Innovation und Wachstum Berücksichtigung finden. Im März 2012 fand in Brüssel der **Co-Design Workshop** statt, bei dem Ziele und mögliche Wege dorthin in Vorbereitung

für die Arbeit des EDLB entwickelt und umrissen wurden. Im Juni 2012 wurden Antonio Tajani, dem Vizepräsidenten der Europäischen Kommission, entsprechende Empfehlungen für eine europäische Designpolitik vorgelegt. Im Oktober des Jahres stand schließlich der Europäische Designinnovationsgipfel in Helsinki, der damaligen World Design Capital 2012, auf der Tagesordnung, bei dem Kommissionsvizepräsident Tajani der Bericht **Design for Growth and Prosperity** des EDLB mit 21 Empfehlungen für eine sukzessive Einbindung von Design in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik übergeben wurde.



Europäische Vorbilder und Österreich

Die Regierungen einzelner Mitgliedsstaaten haben die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potenziale von Design bereits erkannt und schreiten entspre-



chend zur Tat. In Finnland hat Olli-Pekka Kallasvuo, der Vorsitzende des Komitees für die Designwelthauptstadt Helsinki 2012, zusammen mit dem finnischen Wirtschaftsminister eine nationale Designstrategie präsentiert. Und im Vorreiterland Großbritannien wurde dem Parlament im Dezember 2011 eine »Innovation and Research Strategy for Growth« vorgelegt. Kernaussage: »Wir verfügen über Unternehmen von Weltrang in den Technologiesektoren, im Design und in der Kreativindustrie. Diese Aktiva des Landes bilden die Grundlage für unsere künftige Wettbewerbsfähigkeit.«

Europa und damit auch Österreich müssen sich der Kluft bewusst werden, die angesichts der Bestrebungen außereuropäischer und vor allem asiatischer Länder, Leader im Design und damit im globalen Wettbewerb zu werden, zu klaffen droht und die es zu schließen gilt. China hat es sich zum Ziel gesetzt, zur »Innovationsgesellschaft« zu werden, und ist im Begriff, die Kreativlücke rasch zu schließen. Südkorea hat soeben seinen dritten Fünfjahresplan für Design durch seinen Präsidenten in Kraft setzen lassen, und Indiens Regierungskabinett hat schon im Februar 2007 Maßnahmen zu einer nationalen indischen Designpolitik verabschiedet.

Auf europäischer Ebene gibt es ungeachtet der oben ausgeführten Initiativen noch keine klare und ausreichende Designpolitik. Was die Arena der Designförderung und -entwicklung angeht, ist das Ausmaß der Investitionen in den einzelnen Mitgliedsstaaten inkonsistent und angesichts der Herausforderungen,

denen wir in einer globalisierten Welt gegenüberstehen, insgesamt gesehen bedeutungslos und inadäquat. Bloß an ihrer Größe gemessen, ist die europäische Designindustrie relativ klein und zersplittert, und dennoch sind die Auswirkungen, die Design auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmensleistung sowie auf die Erzeugung von Wohlstand hat, gut dokumentiert. Dazu kommt, dass es sich bei Design um einen unvergleichlichen und wertvollen Ausdruck des Vermächnisses europäischer Kulturen handelt.

Designpolitik – Design betrifft uns alle

Design überlässt nichts dem Zufall – egal ob Wirtschaftsprozess oder Alltag. Das Potenzial, Produkte und Prozesse zu vereinfachen oder zu verbessern, ist so gut wie überall vorhanden und dringt gleichzeitig immer stärker in die Köpfe von Wirtschaftsbossen und Politikern. Schätzungen aus dem Jahr 2012 zufolge waren europaweit 410.000 Menschen im Designbereich beschäftigt und erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 36 Milliarden Euro; heute, 2019, spricht man von annähernd 3 Millionen Designschaffenden mit einem weit höheren Umsatz.

Allein in der Steiermark sind 4.400 Unternehmen mit 16.100 Beschäftigten und 1,7 Milliarden Euro Umsatz in den kreativen Kernbranchen zu verzeichnen. Warum? Weil man langsam, aber sicher merkt, dass erfolgreiches Design Wertschöpfung steigert, Entwicklungskosten senkt und Innovationen fördert. Sinn und Nutzen von Design haben in den letzten Jahrzehnten daher einen enormen Bedeutungszuwachs erfahren. Der Gestaltungsprozess übernimmt eine Schlüsselrolle und entscheidet bei Produkten wie bei ganzen Städten über Erfolg oder Misserfolg.

TEXT > Christian Maryška

IM INTERESSE EINER GUTEN GESTALTUNG

90 JAHRE

BÖG – GDA – DA



Nun ist designaustria 90 Jahre alt. 58 lange Jahre hieß die Organisation Bund Österreichischer Gebrauchsgestaltung (BÖG), 7 Jahre lang Grafik-Design Austria (GDA, 1985–1992) und nunmehr seit 25 Jahren Design Austria (DA), seit 2006 designaustria. 65 Jahre lang vertrat die Landesvertretung ausschließlich GrafikdesignerInnen, ab 1992 auch ProduktdesignerInnen. designaustria ist damit einer der ältesten Berufsverbände für GestalterInnen (nicht nur) in Europa.

1927

Gründung BÖG
Bund Österreichischer
Gebrauchsgestaltung

1938

BÖG Stilllegung

1946

BÖG Wiederaufnahme

1920

1930

1940

1950

1960

1970



90 Jahre designaustria, MQ

1985

Umbenennung in GDA
Grafik-Design Austria

1992

Umbenennung in
designaustria

2006

Gründung
designforum
MQ

2017

90 Jahre
designaustria

1980

1990

2000

2010

2020

1920^{er} –

Nach dem Ersten Weltkrieg etabliert sich der Berufstand des Gebrauchsgrafikers erstmals. Der Wunsch nach einer Interessenvertretung wurde laut – und zwar nach dem Vorbild des »Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker«, der bereits im Mai 1919 seine Tätigkeit aufnahm.

Nach einem ersten Treffen **1926**, an dem 14 Grafiker teilnahmen, erfolgte die Gründung des »Bundes Österreichischer Gebrauchsgraphiker«, kurz BÖG, offiziell am 14. Oktober **1927**. Der BÖG verstand sich als Professionsverband für EntwerferInnen kommerzieller Werbung. Die primären Ziele waren Recht, Qualitätssicherung und eine Honorarordnung. Eine Jury unterzog jede Mitgliedsbewerbung unter Vorlage einer Auswahl an Arbeiten einer strengen Prüfung. Der BÖG legte Wert darauf, der Kunst näher zu stehen als der Wirtschaft, was in der Folge zu jahrelangen Konflikten führte. Erster Präsident wurde Kurt Libesny. Das Logo des BÖG war eine Adaption des Signets des BDG – eine zeichnende Hand, eingerahmt von einem »Ö« – es sollte beim Entwurf vom/von der KünstlerIn als Gütesiegel der Signatur angefügt werden.



Bereits eineinhalb Jahre nach der Gründung fand eine große Ausstellung im Museum für Kunst und Industrie, dem heutigen MAK, statt. Über hundert Arbeiten boten eine eindrucksvolle Leistungsschau von rund 30 Mitgliedern.

— 30er

Plakat von Joseph Binder
zur Ausstellung des
Bundes Österreichischer
Gebrauchstgraphiker:
»Das österreichische
Plakat. Werbekunst-
Ausstellung«



Zeitschrift »Kontakt«,
Zeitschrift »Gebrauchs-
graphik«



Der BÖG verfügte über gute Beziehung zu den Spitzen der Politik und zur autoritären Regierung im Austrofaschismus. Und so erklärte das Handelsministerium **1934**, dass der Gebrauchsgrafiker ein selbständig schaffender Künstler sei, der nicht der Gewerbeordnung unterliegt und auch keinen Gewerbeschein benötigt. Seit 1934 beteiligte sich der BÖG am Staatlichen Ausbildungskurs für Reklamefachleute, BÖG-Mitglieder waren regelmäßig Lehrende. Nur wenige Kreative waren so erfolgreich, daß sie über ein Atelier mit MitarbeiterInnen verfügten wie etwa Joseph Binder. Nach einer Amerikareise berichtete Binder als erster in einem Vortrag (1934) über die Praxis der für Österreich noch unbekannteren Werbeagenturen. Ganz im Gegensatz zu Deutschland, wo das spätere Ehrenmitglied des BÖG, der Bauhäusler Herbert Bayer, bereits 1928 Kreativ-Direktor der Berlin-Filiale der amerikanischen Agentur Dorland wurde.

Ein Arbeitsschwerpunkt des BÖG waren Wettbewerbe – sie anzuregen, beratend zu begleiten und in den Jurys die Interessen der Mitglieder zu vertreten. Manche Wettbewerbe wurden sogar für Mitglieder gesperrt, wenn die Auslobung unzureichend war.

Ein schicksalhafter Zufall war, dass gerade im März **1938** anlässlich des 10-jährigen Bestandes die »Gebrauchsgraphik«, die führende deutschsprachige Zeitschrift für Grafikdesign, mit dem Themenschwerpunkt Österreich erschien. Das Cover stammte von Hermann Kosel, der kurz darauf mit seiner jüdischen Frau Österreich verlassen musste. Am 17. März 1938 wurde Präsident Leo Pernitsch seines Amtes enthoben und ein kommissarischer Leiter eingesetzt. Im Sommer 1938 wurde der Verband schließlich aufgelöst bzw. stillgelegt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der BÖG rund 180 Mitglieder.

Wie bei vielen Organisationen jener Jahre gab es beim BÖG Mitglieder, die zu Opfern, Mitläufern bzw. Tätern während der NS-Zeit wurden. Exemplarisch möchte

»Mitteilungen des
Bundes Österreichischer
Gebrauchsgraphiker«

ich sechs Mitglieder nennen, die zu Opfern und Tätern wurden. Joseph Binder ging als überzeugter Demokrat Mitte der 30er-Jahre in die USA. Kurt Libesny, fast zehn Jahre Präsident des BÖG, wurde in die Emigration gezwungen und starb kurz nach seiner Ankunft in New York. Julius Klinger, der Spiritus rector des österreichischen Grafikdesigns nach 1918, wurde von den Nazis 1942 deportiert und in Maly Trostinec ermordet.



MITTEILUNGEN DES BUNDES ÖSTERREICHISCHER GEBRAUCHSGRAPHIKER

GESCHÄFTSSTELLE: WIEN I, MÖLKERBASTEI 3, MEZZ. RECHTS • TEL. U-28-3-44

Internationale Plakatausstellung in Tokio und Osaka.
Der Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker hat die ehrenvolle Einladung erhalten, neben den bedeutendsten internationalen Graphikerverbänden an einer vom 1. Mai bis Juni stattfindenden internationalen gebrauchsgraphischen Ausstellung teilzunehmen. Repräsentative österreichische gebrauchsgraphische Arbeiten sind für diese Expedition bereits abgegangen. Wir werden nach Eröffnung der Ausstellung näheres berichten.

Sperrung eines Wettbewerbes. Der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker teilt uns mit, daß er das vom Reichverband Deutscher Zeichensteller e. V. veranstaltete Preiswettbewerb für seine Gemeinschaftswerbung gesperrt hat, da die Ausschreibungsteilnahme der Wettbewerbsordnung vollkommen widerspreche. Wir richten daher an unsere Mitglieder das Ersuchen, an diesem Ausschreiben ebenfalls nicht teilzunehmen.

Verabbarung. Mit dem Verband International Artichief II besitzende Artichief Künstlerfreigeister in Danzig (bald) haben wir eine Vereinbarung getroffen, durch welche gebrauchsgraphische Arbeiten gegenseitig urheberrechtlich geschützt werden.

Anstellungsverschiebung. Aus wirtschaftlichen Erwägungen sind wir leider gezwungen, die für Mai bis Juni geplante Ausstellung des BÖG zu verschieben; wir werden rechtzeitig die neuen Termine wahrscheinlich Anfang Herbst bekanntgeben.

Alle österreichischen bildenden Künstler erhalten beim Österreichischen Konsulat in Paris, Rue Benjamin Et, eine Empfehlung auf Grund welcher ihnen im Museum für schöne Künste (Musée des Beaux Arts, Rue Vauvès 3, Palais Royal) gegen Erlag von Frs. 25 für den Besuch aller staatlichen Museen eine 50prozentige Ermäßigung zugestanden wird.

Der Bundesrat des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker fand vom 11. bis 17. Mai in Bad Nauheim statt.

Vereinigung niederländischer Gebrauchsgraphiker. Wir erfahren, haben sich die niederländischen Gebrauchsgraphiker zu einer eigenen Vereinigung zusammengeschlossen. Die Organisation geschieht ebenfalls in Anlehnung an die Satzungen des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker.

Gruppe Berner Gebrauchsgraphiker. Ebenso ist eine Gruppe bemüht, den Zusammenschluß aller Schweizer Gebrauchsgraphiker herbeizuführen.

Selikan
PLAKATFARBEN
in TUBEN und GLASERN
Auch über alle Wässon-Kontakte
Günther Wagner / Hannover und Wien

Messausbildung März 1931. Wir wollen auch nachfragen, daß unsere mit dem Verband österreichischer Plakatschleute gemeinsam veranstaltete Ausstellung „Hotel- und Gastgewerbepropaganda“ im Rahmen der Reklameshow allgemeinen Beifall gefunden hat. Wir danken unseren Kollegen Knebl, Krauß und Pfend für die kollegiale Mithilfe beim Arrangement der Ausstellung.

Atelierfest. Das am 28. Februar stattgefundene Atelierfest des BÖG hat wir nützlich einen äußerst anmutigen Verlauf genommen. Bemerkenswert waren einzelne sehr originelle Kostüme sowie die geschmackvolle Dekoration des Lokales; unseren Kollegen Stancho Gumic und Gollin, die aufopferungsvoll und ganz allein die Dekoration durchführten, sind wir zu ganz besonderer Danke verpflichtet. Ebenso danken wir den Kollegen Krauß und Libesny herzlich für die kollegiale Mitarbeit beim Arrangement des Festes.



Rechtschutzstelle des BÖG. Wir ersuchen alle Kollegen, sich in Rechtsstreitigkeiten direkt an unsere Rechtschutzstelle: Kanzlei Dr. Josef Zillner, Wien I, Wollzeile 11, zu wenden.

ÖSTERREICH

44

SCHWEDISCHE REKLAME - 4/5 - 1932

1929

»Das österr. Plakat. Werbekunst-Ausstellung«
Plakat von Joseph Binder



1926

5. November: Treffen Cafe Kandlhof

Zeitschrift »Österr. Reklame«



1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929



1927

Gründung BÖG

Präsident: Kurt Libesny

1932

Zeitschrift »Kontakt«



1938

Zeitschrift »Gebrauchsgraphik«
zu 10 Jahre BÖG

Amtsenthbung
Präsident Leo Pernitsch
neue Leitung: Ernst Ludwig Franke

Sommer 1938

BÖG wird behördlich aufgelöst

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939



1930

BÖG hat ca. 100 Mitglieder

1937

BÖG hat ca.
180 Mitglieder

1934

Staatliche Reklame Ausbildung

Gebrauchsgraphiker
= selbständig schaffender Künstler



1940er

Franz Griessler, der langjährige Hausgrafiker der Plakatierungsgesellschaft Gewista in der Zwischenkriegszeit, flüchtete nach 1945 vor einem Volksgerichtsprozess nach Südamerika. Lois Schaffler trat 1948 aus dem BÖG aus, weil ihm ein Volksgerichtsprozess drohte. Alfred Proksch, Mitglied der SS und der NSDAP seit 1933, sollte noch Karriere innerhalb des BÖG machen.

Anfang 1946 wurde die Eingliederung des BÖG in die Reichskammer der bildenden Künste außer Kraft gesetzt und der Verein durfte seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Im April 1946 fand die erste interimistische Vorstandssitzung statt und im Juli **1946** wählte die Hauptversammlung (30 Personen) Leo Pernitsch zum alten und neuen Präsidenten. Ab 1946 erschienen die »Mitteilungen des BÖG« in hektographierter Form.

Der Start in die Nachkriegszeit war vielversprechend und **1947** folgte die zweite große Ausstellung über Vermittlung von Kulturstadtrat Viktor Matejka aus Anlass 20 Jahre BÖG mit Arbeiten von 40 Mitgliedern, darunter 4 Frauen, und einer Sonderschau von Joseph Binders amerikanischer Arbeiten. Am 20. Jänner **1949** erhielt Paul Aigner – Kurzzeitpräsident des BÖG – von Bundespräsidenten Renner den Goldpokal für das beste Tourismusplakat der Welt, das im Jahr davor für den Winterurlaub in Österreich geworben hat.

Tourismusplakat von
Paul Aigner

50er



Winterfreunden in

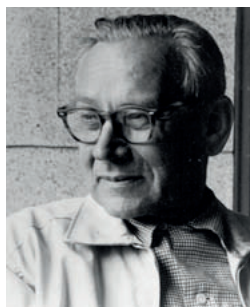
ÖSTERREICH

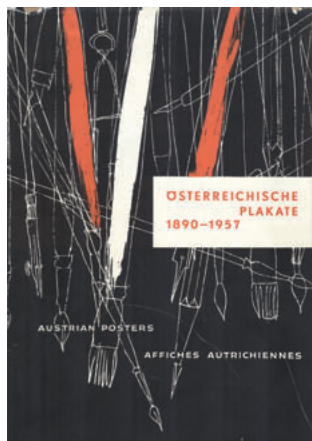


Sonderschau
»Joseph Binder«

Katalog zur Ausstellung
»20 Jahre BÖG«,
Designer: Karl Kren

Joseph Binder
(1898–1972)
Gründungsmitglied





»Graphisches
Handbuch« des BÖG

BÖG-Publikation
»Österreichische
Plakate 1890–1957«
mit Ausstellung im MAK

Im Jahr **1950** erschien das »Graphische Handbuch« des BÖG. Es enthielt das Verzeichnis der rund 150 Mitglieder, Arbeitsproben und einen Basistext von Leo Pernitsch über Arbeitspraxis der GrafikdesignerInnen. Zielgruppe waren potentielle AuftraggeberInnen.

Auf der Generalversammlung 1951 wurde der Beschluss gefasst, zukünftig auch außerordentliche Mitglieder aufzunehmen. Damit konnten auch erstmals noch in Ausbildung befindliche GrafikdesignerInnen Mitglied des BÖG werden. Zum 25-jährigen Bestehens des Verbandes erschien ein großer Bericht in der deutschen Zeitschrift »Gebrauchsgraphik«.

1953 wurde die erste Mindesthonorarordnung in gedruckter Form veröffentlicht: für ein A1 Plakat und ein ganzseitiges Inserat betrug der Satz 1.200 Schilling, für den Entwurf einer Verpackung oder einen Buchumschlag 500 Schilling.

Zum 30 Jahre Jubiläum gab der Verband **1957** die Publikation »Österreichische Plakate 1890–1957« heraus, die ursprünglich umfassender als Überblick über die österreichische Werbegrafik geplant war. Gleichzeitig gab es im MAK eine Ausstellung mit dem gleichen Titel.



1946

15. April: Genehmigung BÖG

Hauptversammlung
Präsident L. Pernitsch

Mitteilungen an Mitglieder

1949

Paul Aigner
erhält Goldpokal
für weltbestes
Tourismusplakat

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1945

BÖG Zulassung
beantragt von Leo Pernitsch



1947

Ausstellung
»20 Jahre BÖG«

Sonderschau
»Joseph Binder«

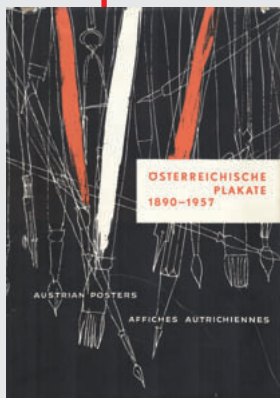
1957

BÖG-Publikation
»Österreichische Plakate 1890–1957«
mit Ausstellung im MAK



1952

25 Jahre BÖG
Bericht »Österreichische
Werbegraphik«



1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1950

»Graphisches
Handbuch« des BÖG



1953

300 Mitglieder und
neue Honorarordnung



1960er

Die 1960er-Jahre waren eine Zeit des Umbruchs in der Professionsgeschichte. Trotzdem war der BÖG nach wie vor ein reiner Männerverein, ein Old-Boys-Network. Im Anwesenheitsprotokoll kann man z.B. lesen: »Pernitsch mit Gattin« – Frauen wurden noch nicht wirklich ernst genommen.

1961 wird Alfred Proksch zum neuen Präsidenten des BÖG gewählt, der damals bereits über 300 Mitglieder verzeichnete. In jenen Jahren wurden die Biografien der Funktionäre nicht näher hinterfragt, deshalb blieb auch seine dunkle Vergangenheit vor und während der NS-Zeit verborgen. Mit Proksch kam es jedoch zu einer moderaten Modernisierung des BÖG und zu einer konsequenten internationalen Vernetzung. **1963** ist Proksch bei der Gründung der ICOGRADA in London anwesend, der BÖG wurde zu einem der Gründungsmitglieder des Weltdachverbands für Grafikdesign und visuelle Kommunikation (seit 2011 ico-D – International Council of Design). 1964 erschienen die Mitteilungen erstmals in gedruckter Form und Paula Keller wurde 37 Jahre nach der Gründung die erste Frau im Vorstand des BÖG.

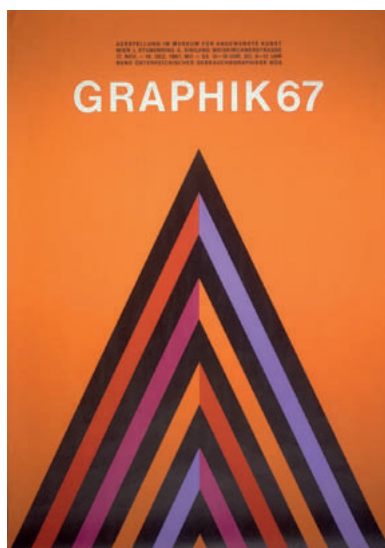
70^{er}

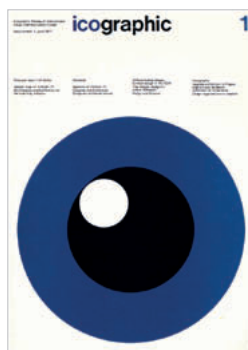


v.l.n.r. Hermann Kosel,
Hans Fabigan und
Karl Kren

Die sechziger Jahre stellten im Grafikdesign in Österreich eine Zeitenwende dar. In den 1960er-Jahren waren GebrauchsgrafikerInnen in Österreich noch ein letztes Mal mehrheitlich Ein-Personen-Unternehmen, eine Full-Service-Agentur für Planung, Gestaltung und Durchführung. Sie waren KontakterInnen, Creative DirectorInnen, Art DirectorInnen, TexterInnen und GrafikdesignerInnen in einer Person. Doch die ersten Werbeagenturen etablieren sich nun auch in Österreich: McCann-Erickson 1966, Demner & Merlicek 1969.

International gesehen war das österreichische Grafikdesign wenig sichtbar. In der Bibel des Grafikdesigns der frühen 1960-er Jahre, im »Who's Who In Graphic Art« fanden sich 36 Deutsche, 29 Schweizer und nur vier Österreicher (Hans Fabigan, Hermann Kosel, Kurt Schwarz, Erich Buchegger). Und in der 1952 in Paris gegründeten Eliteorganisation der GrafikdesignerInnen, der Alliance Graphique Internationale (AGI) wurde erst **1964** mit Georg Schmid der erste Österreicher aufgenommen. Mitglied kann man dort nur »by appointment« werden. Es folgten kurz darauf Hans Fabigan und Hermann Rastorfer. Danach sollte es 30 Jahre lang keine neuen österreichischen Mitglieder mehr geben. Immerhin gab es **1966** eine Ausstellung der AGI im Wiener MAK über Vermittlung des BÖG und Georg Schmid. Im Jahr darauf kuratierte Alfred Proksch, ebenfalls im MAK, die Ausstellung »Graphik 67« eine Leistungsschau der Mitglieder des BÖG.





Cover »icographic«
von Tino Erben zum
ICOGRADA-Kongress
»VIS-COM« in Wien

1971 holte Alfred Proksch den ICOGRADA-Kongress nach Wien, ins Kongresszentrum der Hofburg. Die Konferenz nannte sich »VIS-COM« und das Thema war »Die visuelle Verständigung in der Lernindustrie«. 700 Teilnehmer machten den Kongress zu einem Erfolg. VIS-COM stand für Visuelle Kommunikation und Anfang der 1970er-Jahre gibt es erste Überlegungen, den Namen BÖG den neuen Entwicklungen anzupassen. Immerhin nannte sich der BDG bereits seit 1968 Bund Deutscher Grafik-Designer. Dafür gab es aber noch keine Mehrheit im Vorstand.

1972 wurde erstmals von Handelsminister Josef Staribacher ein Staatspreis für Werbung ausgeschrieben – wohlgermerkt vornehmlich für Wirtschaftswerbung. Erster Preisträger war der Dornbirner Grafiker Sylvester Lička, der den Preis ad personam für seine Werbelinie für die Textilfirma F. M. Hämmerle erhielt. In der Folge gingen diese Preise an Werbeagenturen und nicht mehr an Einzelpersonen. De facto wurden um 1970 bereits mehrheitlich Werbeagenturen für die Gestaltung von Plakaten und anderen Werbeformen beauftragt – und damit verbunden – hatte sich inhaltlich das Fotoplakat gegenüber dem gezeichneten Sujet durchgesetzt. Nicht zuletzt weil Werbepapst David Ogilvy gebetsmühlenartig verkündete, dass sich Fotos besser verkaufen ließen.

Auch nach 50 Jahren bestand die Hauptarbeit des BÖG in der Beratung und Interventionstätigkeit bei der steuerlichen Einstufung der Mitglieder wie man in den Geschäftsberichten lesen kann.

Plakat von Georg Schmid
zur AGI-Ausstellung
im MAK

Plakat »Graphik 67« von
Alfred Proksch zur BÖG-
Leistungsschau im MAK

1961

re.: Alfred Proksch
neuer BÖG-Präsident

**1966**

AGI-Ausstellung im MAK

Plakat von Georg Schmid

**1963**

Gründung ICOGRADA
BÖG Gründungs-
mitglied

1960

1961

1962

1963**1964**

1965

1966**1967**

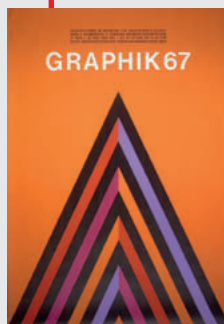
1968

1969

1964

1. Frau im BÖG-Vorstand:
Paula Keller

Österr. AGI-Mitglieder:
Georg Schmid
Hans Fabigan
Hermann Rastorfer

**1960**

Mitteilungen #100

1967

BÖG Leistungsschau
»Graphik 67« im MAK

Plakat Alfred Proksch

1971

ICOGRADA-Kongress »VIS-COM« in Wien

»VIS-COM«-Plakat und Cover »icographic«
von Tino Erben



1970

1971**1972**

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1972

Staatspreis für Werbung
des Handelsministeriums

Überlegungen zur
Namensänderung
zu Graphik-Designer etc.

1976

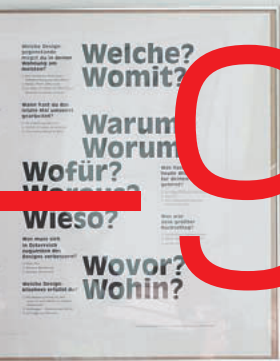
Mitteilungen in
gedruckter Form

1980er

Erstmals 1979 ließ sich eine Arbeit eines jungen talentierten Grafikers nachweisen, der das Cover einer linksalternativen Zeitschrift in Vorarlberg gestaltet. Fünf Jahre später wurde der nachmalige Global Player außerordentliches Mitglied des BÖG – sein Name: Stefan Sagmeister.

Das altehrwürdige BÖG-Logo mit der entwerfenden Hand wurde **1980** rechtzeitig zu den ersten computergestützten Zeichenprogrammen entsorgt. Es wurde ersetzt durch fünf rätselhafte schwarze (volle oder gerasterte) Punkte, entworfen vom jüngst verstorbenen Karl Scheiber. 1984 löst Peter Simlinger den Langzeit-Präsidenten Alfred Proksch ab und verordnete dem Verband einen zweiten Modernisierungsschub.

1985 erfolgte dann endlich – nur 17 Jahre nach dem deutschen Vorbild – die längst fällige Umbenennung in »GDA. Grafik-Design Austria. Verband der Grafik-Designer Österreichs«, nicht zuletzt um die endgültige Anerkennung als freier Beruf zu erreichen. Aus dem Künstlerverein wird eine Profi-Organisation. Die Bemühungen um ein bereits fertig ausformulierte Designer-Gesetz scheitern allerdings. Im September **1986** wurde der neue Sekretär des Verbandes, Severin Filek, vorgestellt. Fast zeitgleich erschien der erste von sechs umfangreichen GDA-Jahresberichten inklusive Mitgliederverzeichnis. Die Cover gestalteten die besten Grafikdesigner jener Jahre: Walter Bohatsch, Reinhold Luger, Willi Mitschka, Friedrich Eisenmenger, Richard Donhauser.



90er

Jubiläumsplakat- Ausstellung

Retrospektiv zeigte der GDA **1990** die Wanderausstellung »Farbe & Fläche. Plakatives Grafik-Design der 80er-Jahre aus Österreich« im Messepalast, also genau dort, wo sich das heutige MQ befindet. Nach einem internen Wettbewerb wurden Arbeiten von rund 90 Mitgliedern aus den Bereichen Grafik-Design, Plakat und Illustration gezeigt.

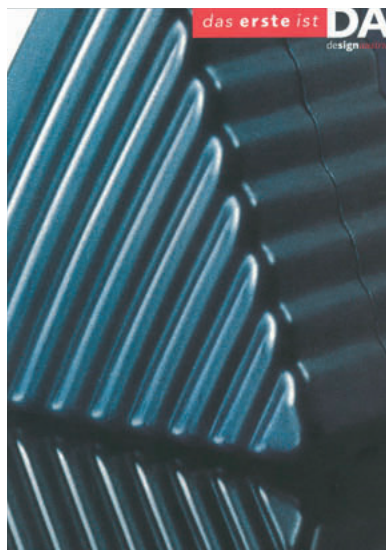
1992 kam es neuerlich zur Namensänderung: designaustria ist der bis heute gültige Name, um den Verband auch gegenüber IllustratorInnen, ProduktdesignerInnen und Multimedia-GestalterInnen zu öffnen. Unter Willi Mitschka, übrigens der erste Präsident mit dem Arbeitsschwerpunkt Illustration, gab es ein neues, sachliches Erscheinungsbild, entwickelt von Walter Bohatsch und Clemens Schedler, das bis heute mit Einschränkungen Gültigkeit besitzt: »Das semantisch strukturierte ›design‹ verbindet sich mit ›austria‹ zu einem Schriftzug: der Name als geschlossene Einheit wird zum internationalen Begriff, zum Schlagwort. –

Die Logotype bildet das analoge Kürzel dazu.« Die DA-Mitteilungen wurden nun sorgfältig gedruckt, jedesmal mit einem wechselnden Papier-Sponsor. **1993** wurde mit Angela Baldinger erstmals – nach »nur« 66 Jahren – eine Frau erste Präsidentin des Verbandes.

Mit der neuen Publikationsreihe »Schriften österreichischer DesignerInnen« legt designaustria **1994** nun den Fokus auch auf die Typografie, die ab der Jahrtausendwende immer mehr an Bedeutung gewann. Das erste Heft stellte die Schrift »Corpus« von Othmar Motter vor. Bis heute sind 27 Hefte erschienen. Gleichzeitig erschienen nun in unregelmäßigen Abständen DA-Magazine im Konzept des Kreativstudios Mark & Nevosad als Plattform für die Präsentation von Arbeiten der DA-Mitglieder in der Nachfolge der GDA-Berichte.



1. GDA-Jahresbericht, 1989.
60 Jahre Grafik-Design Austria



Neues DA-Magazin, 1994, Idee: Mark & Nevosad, Gestaltung: Benno Flotzinger

1996 übersiedelt die Geschäftsstelle von der Schönbrunner Straße in die Kandlgasse, die erstmals Raum für kleine Ausstellungen bot. Und in diesem Jahr 1996 fand erstmals der Joseph Binder-Award statt, mit acht Kategorien liest sich die damalige Gewinnerliste heute wie ein Who is Who der DesignerInnen-Szene: Josef Perndl, Bohatsch & Schedler, Kornelius Tarmann, Susanne Dechant, Erwin Bauer, Peter Felder, Reinhold Luger, Fons Hickmann, usw. Mit dem Eintritt Österreichs in die EU verstärkt designaustria sein Engagement für eine europäische Designpolitik.



Schriften österreichischer Designer,
Gestaltung: Robert Sabolovic



BasisInformation,
Gestaltung: Robert Sabolovic

1988

GDA Hauptversammlung

**1985**

Umbenennung in
»GDA Grafik-Design Austria.
Verband der Grafik-Designer
Österreichs«

**1980**

BÖG-Logo
ersetzt durch
5 Punkte

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1984

neuer Präsident:
Peter Simlinger

Vereinsadresse:
Schönbrunner Straße

**1986**

Grafikdesigner =
Ausübende schöner Künste
keine Gewerbetreibenden

neuer GDA-Sekretär:
Severin Filek

**1987**

1. GDA-Jahresbericht

1992

23. November

Umbenennung in designaustria
neuer Präsident: Willi Mitschka

designaustria[®]



1999

Präsident:
Barry Hewson

1994

Präsident John Mark

Typo-Reihe
»Schriften österr. Designer«

neues DA-Magazin Layout
Layout: Mark & Nevosad

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

1990

Wanderausstellung
»Farbe & Fläche«

Bemühungen um
ein Designer-Gesetz



1996

1. Joseph Binder Award

neue Adresse:
Kandlgasse 16

1993

April

neues Erscheinungsbild
von Walter Bohatsch und Clemens Schedler

1. Frau Präsidentin:
Angela Baldinger

2000-

Seit **2001** führt DA in den ungeraden Jahren den Staatspreis Design für Produktgestaltung durch. Einen Relaunch der DA-Mitteilungen auf Grundlage eines neuen gestalterischen Konzepts unter der Artdirektion von Robert Sabolovic gab es **2004**. Das opulent illustrierte Magazin erscheint quartalsweise – bis heute.

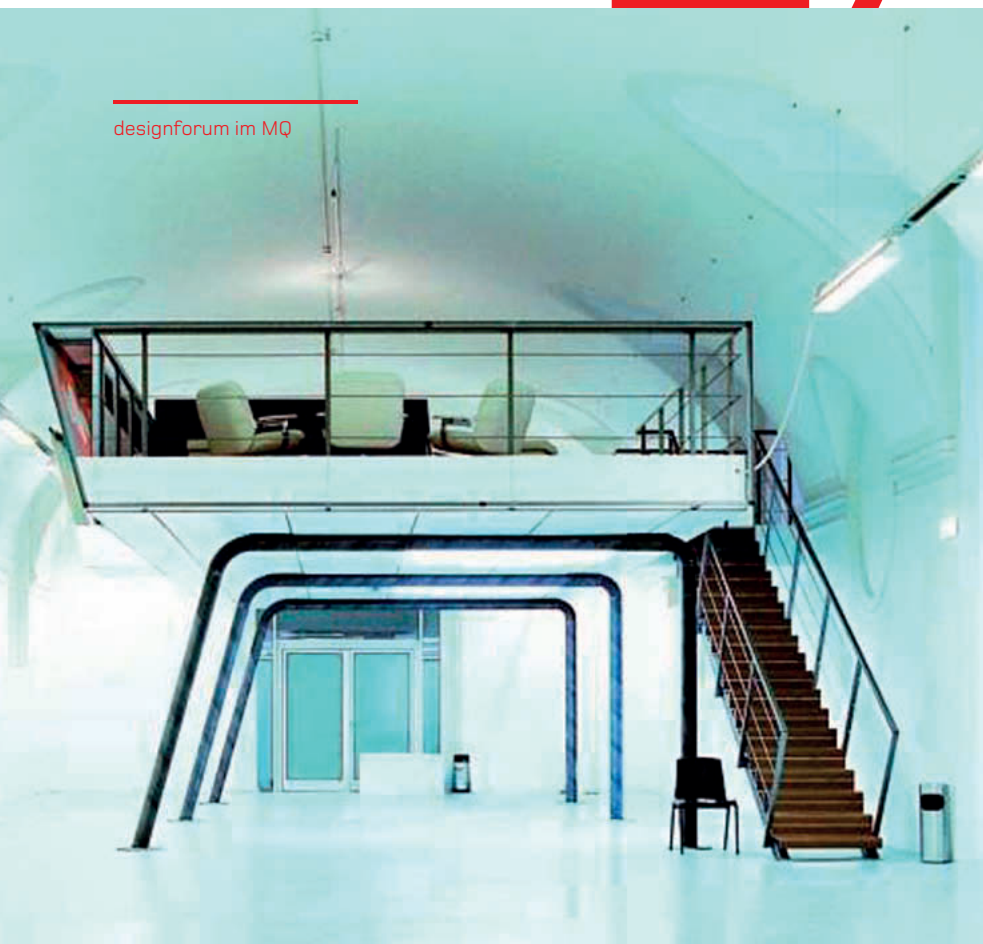
Im selben Jahr wurde erstmals der alle zwei Jahre von designaustria ausgelobte Romulus-Candea-Preis für ein vollständig illustriertes, noch unveröffentlichtes Kinderbuchprojekt verliehen, benannt nach Romulus Candea, dem Schöpfer der berühmten »Stanisläuse«.

Mit der Präsidentschaft von Alexander Szadeczky wurde 2004 das Profil geschärft: designaustria wurde zum Wissenszentrum und zur Interessengemeinschaft für Design und Bindeglied zwischen Kreativen, Wirtschaft und Gesellschaft. Und dazu war ein neuer Ort notwendig.

Der wurde Anfang **2006** eröffnet, das designforum im MQ als Design-, Service- und Kompetenzzentrum, in Kooperation mit der Österreichischen Designstiftung und verwirklicht von Barry Hewson und Alexander

-2017

designforum im MQ



Logos zur 90 Jahr-Feier
Gestaltung:
Anna Fahrmaier,
Benno Flotzinger/Robert
Sabolovic



Publikationsreihe
|design|er|leben|

re.: Mitteilungen aus den
Jahren 2009 und 2016

Szadeczky. Letztgenannter war auch der letzte Präsident von DA, ab 2008 gibt es nur mehr einen Vorstandsprecher, stellvertretend für den gesamten Vorstand als Kollektivgremium.

2010 startete eine weitere Publikationsreihe. Es erschien der erste Band von »|design|er|leben|«. Kompakte Büchlein über lebende Designer und Mitglieder von designaustria, die auf ein stolzes Œuvre zurückblicken können und über die es bislang meist keine Monografie gab. So ist ihr Werk gesichert und gleichzeitig sichtbar gemacht – mit einer Biographie und einem exemplarischen Werkverzeichnis mit zahlreichen Abbildungen. Gegen Jahresende 2017 sind die Bände 17 und 18 präsentiert wurden: über den Produktdesigner Ernst Beranek bzw. über den in Hong Kong lebenden Henry Steiner.

Ein größeres Designbewusstsein zu entwickeln, den wirtschaftlichen Mehrwert von Design zu vermitteln und den Professionalisierungsgrad zu erhöhen – das sind die aktuell wichtigsten Aufgaben von designaustria!





designaustria

DA mitteilungen 1234.09

Arbeitsplatz | Schlimm, Waldemar 24 | Die Bestgehalteten | Robert Gasser | Werkstattdokumente | re:design austria | Fabrica: The Revolution
 Commons | In der Gasse | Designmaschinen | Der 100. Geburtstag der BMW | Ein Mann in Grau und der New York University in St. Pölten
 Ausstellung: In der Gasse | Warum Dream und Reality | Internationales Pop-Carton Design Award 2010 | Buch: Orientierung in der Welt
 (www.designaustria.at)

designaustria
mitteilungen

DESIGN AWARD

WINNERS!
 DESIGN AUSTRIA

von design austria

designaustria
mitteilungen

Austrian Design Experience

von design austria



2002

75 Jahre DA,
Symposium
Design:
Susanne
Dechant

2004

Präsident: Alexander Szadeczky

Relaunch DA-Mitteilungen
Layout: Robert Sabolovic

2006

Eröffnung designforum,
neue DA-Geschäftsstelle



2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2001

Staatspreis Design
durchgeführt von DA

2008

designaustria öffnet sich
für designaffine Mitglieder

Vorstandssprecher:
Rudolf Greger



2004

Romulus-Candea-Preis

2013

Buchreihe »Design in Österreich«
Bd. #3 »14 Grafikerinnen in Wien des
20. Jahrhunderts« von Heidi Resch



2010

|design|er|leben|
Band 1: Nikolai Borg
Konzept:
Andreas Koop



Bd. #1 Design:
Reinhard Gassner
Bd. #2 Design:
Anita Kern

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017



2012

Vorstandssprecher:
Martin Föbleitner



2016

Mitteilungen mit
neuem Layout



2017

90 Jahre
designaustria

TEXT » Florian Pfeffer

DESIGN IST DIE ANTWORT – ABER WAS WAR NOCHMAL

DIE FRAGE?

PUNKTE

PROFITE

STANDPUNKTE

003 Netz/Stern

Vom Todesstern und Lehman Brothers zu Wikipedia und Mikrokrediten¹⁾ Muhammad Yunus und Richard Fuld sind zwei unterschiedliche Menschen, die an zwei unterschiedlichen Orten dieselbe Idee hatten: Geld an Menschen zu verleihen, die selbst nicht genügend Geld besitzen, um kreditwürdig zu sein. Die Idee von beiden war zwar im Grundsatz dieselbe, die Folgen hätten aber kaum unterschiedlicher ausfallen können. Der bangladeschische Wirtschaftswissenschaftler Yunus wurde für sein Konzept des Mikrokredits 2006 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, Fuld hingegen, CEO der Investmentbank Lehman Brothers, hat zwei Jahre später durch die Insolvenz seines Instituts infolge eines zu hohen Investments in sogenannte »Subprime-Kredite« das internationale Finanzsystem zum Einsturz gebracht. Wie kann ein und dieselbe Idee zu so unterschiedlichen Ergebnissen führen? Die Antwort liegt in der Gestaltung der Struktur, die sich hinter den beiden Ideen verbirgt: Auf der einen Seite die zentralistisch angeordnete, sternförmige Struktur des internationalen Finanzwesens und auf der anderen Seite die netzartig organisierte Peer-to-Peer-Struktur des Mikrokredits. ■

011



Zwischen Untergang und Nobelpreis
liegt nur ein Designprinzip.

01111 LÖSUNG WIKIPEDIA

01112 TODESSTERN AUS »STAR WARS« – DAS IMPERIUM SCHLÄGT DURCH

012



STRATEGIEN

Was wir von Computern lernen

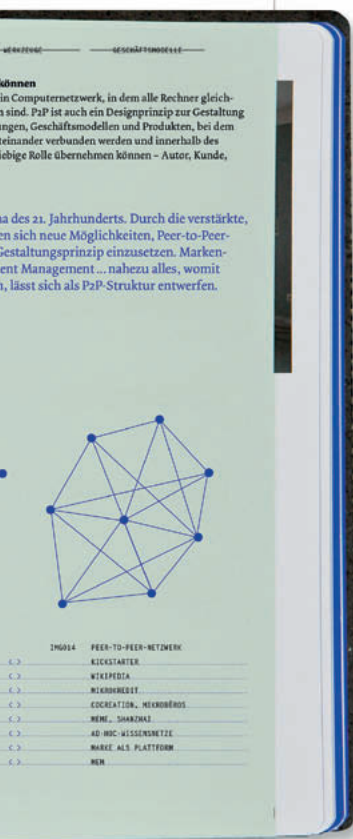
Peer to Peer (P2P)²⁾ ist nicht nur ein berechtigtes miteinander verbunden von Kommunikation, Dienstleistung viele unabhängige Ressourcen mit Systems gleichberechtigt jede bel Investor etc.

004 Peer-to-Peer

ist das Gestaltungsparadigm weltweite Vernetzung ergeb Strukturen als universelles C systeme, Designbüros, Cont Gestalter heute zu tun haben



01111 ZENTRALISIERTES NETZWERK
INVESTOREN, MÄZENE, STIFTUNGEN
BRUCHHAUS
BAUKREDBEST
AGENTUR/DESIGNBÜRO
UNIVERSITÄT/POPPIE
UNIVERSITÄT
MARKT ALS LEUCHTTURM
MEDIZIN



Was bisher geschah ...

Jede Gesellschaft und jede Zeit hat ihre Schmerzpunkte – Druckstellen, die wie bei einem schlecht sitzenden Bergstiefel den Wanderer mit jedem Schritt daran erinnern, dass etwas nicht passt. Design lief in der Vergangenheit immer dann zur Höchstform auf, wenn die Gesellschaft in Bewegung war und die Druckstellen besonders groß. Die industrielle Revolution brachte den/die ProduktdesignerIn hervor. Wollte früher jemand einen Stuhl, ging er zum Schreiner. War ein zweiter Stuhl gefragt, wurde in der Werkstatt ein zweiter Stuhl angefertigt. Das lief recht gut, bis Ende des 19. Jahrhunderts die maschinelle Massenproduktion den Designer auf die Bühne rief. Der Designer stellte nun keinen Stuhl mehr her, sondern entwarf das Konzept eines Stuhls, das von einer Maschine in hohen Stückzahlen produziert werden konnte. Er lieferte so

der dummen Maschine das intellektuelle Programm, die Software, für ihren Erfolg. Die Elektrifizierung brachte die Massenmedien hervor und den/die KommunikationsdesignerIn. Die Digitalisierung schließlich den/die WebdesignerIn. Für DesignerInnen waren die vergangenen 90 Jahre ein goldenes Zeitalter. Egal wie sich die Gesellschaft auch drehte und wendete – die Konjunktur von Design jagte von Allzeithoch zu Allzeithoch. In seinem gleichnamigen Aufsatz beschreibt Peter Solterdijk Design als »Zeug zur Macht«, das die Benutzeroberflächen für den Maschinenpark der Moderne zur Verfügung stellt, mit dessen Hilfe wir uns in einem sozialen Dauer-Experiment immer weiter über uns selbst hinaus katapultieren.

Der Wendepunkt

Heute stehen wir erneut im Zentrum einer alles umfassenden Veränderung, dessen Fliehkräfte mindestens genauso groß sind wie die der Industrialisierung, wenn nicht noch größer – und damit noch zerstörerischer. Wird es die Revolution wieder gut mit uns meinen? Welchen Typus Designer werden Globalisierung, Big Data, Künstliche Intelligenz und der ökologische Wandel hervorbringen? Was, wenn die Maschine kein intellektuelles Programm mehr braucht? Umwälzungen sind kein Ponyhof und teilen die Gemeinde humorlos in Gewinner und Verlierer auf. Das Rennen um die vorderen Plätze hat längst begonnen. Es gibt Prognosen, die vorhersagen, dass in den kommenden 15 Jahren, die Hälfte aller heutigen Arbeitsplätze verschwunden sein werden. Und was kommt dann? Die Wahlen in den USA und die Dauerkrise der demokratischen Institutionen rund um den Globus sind das Symptom des Unwohlseins, das viele Menschen erfasst hat. Die Stiefel mit denen wir heute unterwegs sind, passen besonders schlecht. Druckstellen und Schmerzpunkte, wohin man nur schaut. Die Chancen für Design könnten größer nicht sein.

Die nächsten 90 Jahre ...

»Wir brauchen kein Out-of-the-Box-Denken. Wir brauchen ein komplett neues Verständnis der Box selbst.«, sagt der Science-Fiction-Autor und Design-Kritiker Bruce Sterling mit Blick auf die zukünftigen Potenziale von Design. Ein Potenzial ist aber immer nur eine Möglichkeit und keine Gewissheit (und schon gar kein fertiges Rezept). Sterling fordert von Design nichts weniger, als sich selbst neu zu erfinden und neu zu gestalten. Eine neue Box.

Die Maschinen brauchen uns nicht mehr. Das bedeutet aber nicht, das wir nicht gebraucht würden – en contrair.

Es gibt eine Aufgabe, die mindestens so groß ist wie der Quantensprung von der Handarbeit zur Maschine: Die vernetzte Bürgergesellschaft braucht eine Form. Wir brauchen mehr Kommunikation als das einsame Zwiegespräch in der Echokammer mit Siri, die uns erzählt, was wir hören wollen. Wir können den digitalen Wandel nicht einfach Uber und amazon überlassen. Denn wenn die mit uns fertig sind, werden wir unsere Gesellschaft nicht wieder erkennen. Künstliche Intelligenz muss klug, weise und warm werden. Die vergangenen 90 Jahre waren von einer Entwicklung geprägt, die Handarbeit an die Maschine delegiert. Wir sollten nicht vergessen, der Maschine auch ein Herz mitzugeben. Das mag in den Ohren mancher LeserInnen naiv klingen – aber noch naiver ist die blinde Techno-Religion des Silicon Valley. Auf diesen Job sollten wir uns bewerben, denn ich bin mir sicher, dass wir die Richtigen dafür wären.

»We come from ruins – but we are not ruined.«¹ – Die nächsten 90 Jahre werden fantastisch.



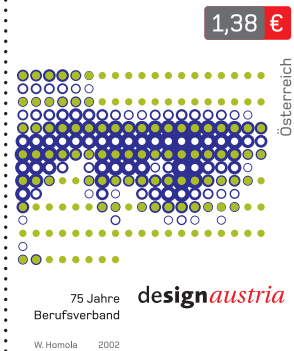
¹ Marshal Berman, »Marshal Berman on Graffiti«, Youtube, https://www.youtube.com/watch?time_continue=107&v=hTYBDzthYU

DESIGNAUSTRIA- SONDERBRIEFMARKEN

TEXT › Severin Filek



100. Geburtstag Joseph
Binder, Design: Friedrich
Eisenmenger



75 Jahre designaustria,
Design: Wolfgang Homola

Immer wieder widmete die Österreichische Post AG österreichischem Design bzw. Designschaffenden Sondermarken – u. a. anlässlich 75 Jahre designaustria, für dessen Gestaltung Wolfgang Homola verantwortlich zeichnete.

Ein Motiv von Joseph Binder selbst diente Friedrich Eisenmenger als Vorlage für die erste Sondermarke mit Designbezug. Von den beiden Tiroler Gestaltern Arthur Zelger und Gustav E. Sonnewend wählte Anita Kern die entsprechenden Motive aus.

Mit ihren Design-Briefmarken befindet sich die Österreichische Post AG in guter Gesellschaft: Die USA und Deutschland zählen u. a. zu jenen Ländern, die ihr Designschaffen bereits auf Postwertzeichen würdigen. Eine der ersten Sondermarken zum Thema Design überhaupt kam übrigens von der Post Israels, die 1989 anlässlich eines internationalen Kongresses eine – in diesem Fall dem Grafikdesign gewidmete – Marke herausbrachte.



100. Geburtstag
Arthur Zelger,
Design: Anita Kern



70 Jahre SOS-Kinderdörfer, Logo:
Gustav E. Sonnewend,
Design: Anita Kern

Thonet Stuhl No. 14, 1860
Designer: Michael Thonet

€ 1,38



design*austria* Österreich

R. SABOLOVIC

2092

DA-Briefmarke
Thonet Stuhl No. 14

Bar-Service Nr. 248, 1931
Designer: Adolf Loos

€ 1,38

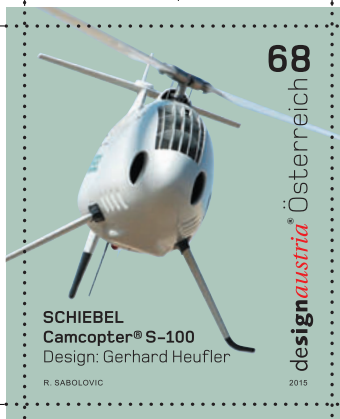


design*austria* Österreich

R. SABOLOVIC

2053

DA-Briefmarke, Bar-
Service von Adolf Loos



68

design*austria* Österreich

SCHIEBEL
Camcopter® S-100
Design: Gerhard Heufler

R. SABOLOVIC

2015

DA-Briefmarke Schiebel
Camcopter® S-100



68

design*austria* Österreich

Pühringer
Stuhl LENTIA
Design: MARCH GUT

R. SABOLOVIC

2016

DA-Briefmarke
Stuhl LENTIA

Die Sondermarken aus der Serie »Design aus Österreich« (Konzept und Gestaltung: Robert Sabolovic) sind eine Kooperation der Österreichischen Post AG mit designaustria.

2014 hat die Österreichische Post AG dem unbemannten Hubschrauber »Camcopter S-100« von Gerhard Heufler für Schiebel eine Sonderbriefmarke gewidmet. 2016 wird der Stuhl »Lentia« von der Tischlerei Pühringer GmbH & Co KG und March Gut präsentiert. 2018 ist die Briefmarke »Rosenbauer« (HEROS-titan von formquadrat) erschienen. Die aktuelle Sondermarke ist dem Schnuller »Start« von Ernst W. Beranek für MAM Babyartikel gewidmet (Design: R. Sabolovic/C. Rukower).



270

designaustria® Österreich

ROSENBAUER
HEROS-titan
Design: formquadrat

R. SABOLOVIC

2018



230

designaustria® Österreich

MAM Babyartikel
Schnuller START
Design: Ernst W. Beranek

R. SABOLOVIC / C. RUKOWER

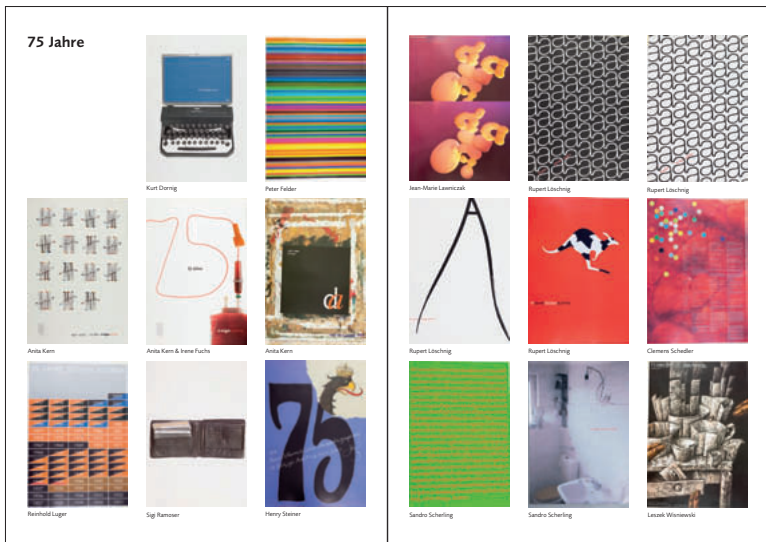
2019

DA-Briefmarke
Rosenbauer HEROS-titan

DA-Briefmarke
MAM Schnuller START

JUBILÄUMS- PLAKATE

TEXT › Severin Filek



Seit den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen wird mit Unterstützung seiner Mitglieder zu jedem Jubiläum zumindest ein Plakat aufgelegt. Den UrheberInnen der Anniversary-Plakate zum 75er, 80er, 85er und 90er sei an dieser Stelle für ihr Mitwirken und ihre Gestaltung nochmals herzlich gedankt!

Besonderer Dank gilt Reinhold Luger, der sein 75-Jahr-Jubiläumsplakat zum 90. Geburtstag der zeitgeschichtlichen, politischen Situation angepasst und überarbeitet hat.

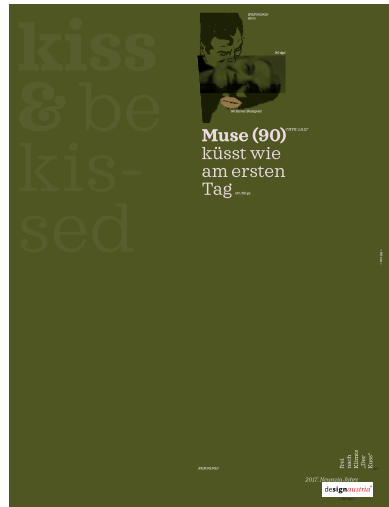
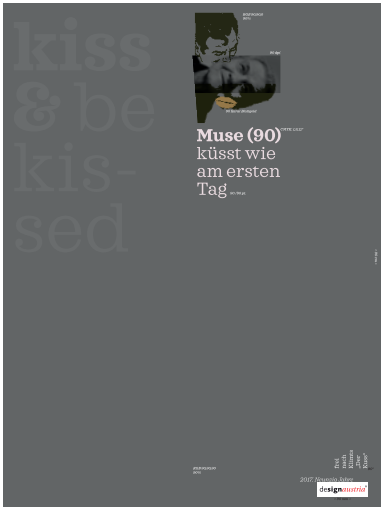
Jubiläumsplakate

Reinhold Luger

zu 75 und 90 Jahre DA

75 JAHRE DESIGN AUSTRIA				
				2002
1997	1998	1999	2000	2001
1996	1995	1994	1993	1992
1987	1988	1989	1990	1991
1986	1985	1984	1983	1982
1977	1978	1979	1980	1981
1976	1975	1974	1973	1972
1967	1968	1969	1970	1971
1966	1965	1964	1963	1962
1957	1958	1959	1960	1961
1956	1955	1954	1953	1952
1947	1948	1949	1950	1951
1946	1945	1944	1943	1942
1937	1938	1939	1940	1941
1936	1935	1934	1933	1932
1927	1928	1929	1930	1931

90 JAHRE DESIGN AUSTRIA				
2017				
2016	2015	2014	2013	2012
2007	2008	2009	2010	2011
2006	2005	2004	2003	2002
1997	1998	1999	2000	2001
1996	1995	1994	1993	1992
1987	1988	1989	1990	1991
1986	1985	1984	1983	1982
1977	1978	1979	1980	1981
1976	1975	1974	1973	1972
1967	1968	1969	1970	1971
1966	1965	1964	1963	1962
1957	1958	1959	1960	1961
1956	1955	1954	1953	1952
1947	1948	1949	1950	1951
1946	1945	1944	1943	1942
1937	1938	1939	1940	1941
1936	1935	1934	1933	1932
1927	1928	1929	1930	1931



Günther Matern:

»Muse (90) küssst wie am ersten Tag«

re. Peter Felder:

»Happy Birthday!

Schön, dass du DA bist.«

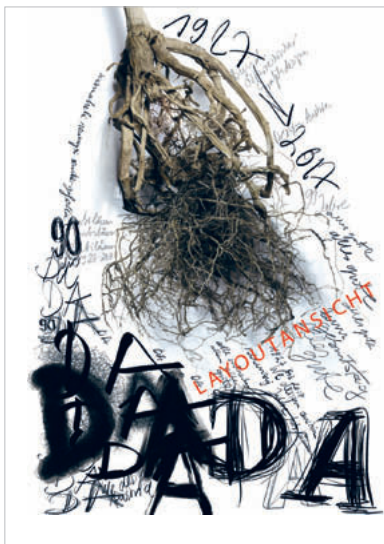
3007 (Eva Dranaz & Jochen Fill):

»DA DA DA (Layoutansicht)«

Young ExpertsCluster

(Koordination: Sebastian Hierner):

»Wer? Wie? Wo?«



Wer? Wie? Wo?

Wie bewährst du dir deine Kreativität?

- Probestraktion
- Meditation
- Isolation

Was würdest du am Lehrplan deiner Ausbildung ändern?

- Handschrift
- Ich bin Autodidakt
- Es sollte Leertagen heißen!

Wie vernetzt du dich?

- Young ExpertsCluster
- Pinterest
- Gar nicht, ich komme schon zu viele Leute

Wobei? Woher? Was?

Wo arbeitest du am liebsten?

- Wie ich und ja im Café
- Co-working Space
- Ich bin ungeladener, ich kann immer und überall arbeiten!

Wem? Wessen? Wann?

Wen? Wofür? Woraus? Wieso?

Ein Jahr besteht nun der Young ExpertsCluster. Ein Jahr, in dem wir vorwiegend auf die Fragen junger DesignerInnen eingegangen. Von Jahr zu Jahr erging es anderen Generationen bei einem "Blaubbild" bis zu Jahr erging es anderen Generationen bei einem "Blaubbild". Einige Fragen, die wir uns stellen, sind hier gesammelt. Auf jede haben wir noch nicht die richtigen Antworten gefunden — machen wir das gemeinsam. Schreib uns auf Facebook oder unter www.youngexpertscluster.at

Wir freuen uns auf dich!
Anna Ross, Agnes, Nicole, Sebastian

Was wärest du geworden, wenn du nicht DesignerIn geworden wärest?

- Hauswirtschaft
- Paläontologie
- Schwedisch

Wodurch würdest du dir klar, dass du gestalten möchtest?

- Ich konnte schon als Kind mit zeichnen
- Handklosterinformationveranstaltung
- Meine hat gemacht, ich will glücklich werden

Wie kann man die Design Community stärken?

- Gespräching
- Lekturing
- Networking

Welche Designgegenstände magst du in deiner Wohnung am meisten?

- Das beliebteste Preis einer Softeckebezug aus dem Käse
- Kaffee, Platin, Billa, Lack
- Es wäre, ich hätte von Beruf auch Sammelkarten werden können

Wann hast du das letzte Mal umsonst gearbeitet?

- Ich arbeite gerade dran
- Nicht im Leben ist umsonst
- Die meiste Zeit je all gen...

Wofür? Woraus? Wieso?

Was muss sich in Österreich zugunsten des Designs verbessern?

- Mehr Platz
- Bessere Bezahlung
- Weniger Bürokratie

Welche Designklassichees erfüllst du?

- Produkte einmal im Jahr — wie ich mich Berlin zu meinen "Bikiniurlaub"
- Rollwagen — Sommer wie Winter
- Ich trage nur Schwarz

Welche? Womit?

Warum? Worum?

Was hast du heute Wichtiges für deinen Beruf gelernt?

- Ich habe Multiple Choice-Tests
- Ding +
- Den Unterschied zwischen Inhalt und Inhalt

Was war dein größter Rückblick?

- 0:01 EUR auf meinem Konto
- Meine Jahresvorsicht 2017
- Ich bin ungeladener

Wovor? Wohin?

EHRENTAFEL

Gründungsmitglieder

BÖG gegründet am 5. November 1926,
konstituiert am 14. Oktober 1927

Prof. Joseph Binder | 1898–1972

Ernst Biro | 1895–1957

Peter Eng | 1892–1938

August Fischinger | 1887–1958

Ernst L. Franke | 1886–1948

Andreas Karl Hemberger | 1901–1978

Gustav Körner ?

Camillo Kubicek | 1893–1978

Kurt Libesny | 1892–1938

Fritz Löwen | 1893–?

Alfons Plasil | 1893–1963

Prof. Leo Pernitsch | 1895–1972

Willy Stieborsky | 1881–1966

Artur Türkl | 1891–?

Ehrenpräsidenten

Kurt Libesny | 1892–1938

Wien, seit 1932

Prof. Leo Pernitsch | 1895–1972

Wien, seit 1961

Prof. Alfred Proksch^o | 1908–2011

Wien, seit 1984

DI Peter Simlinger | * 1940

Wien, seit 2010

Mag. Angela Baldinger-Crowley | * 1954

Edmonton, CDN, seit 2014



Fünf Präsidenten anlässlich 75 Jahre DA

V.L.N.R.

John Mark, Willi Mitschka, Barry Hewson,
Peter Simlinger und Alfred Proksch

^o**Prof. Alfred Proksch** (aberkannt nach Beschluß auf der Generalversammlung, 13. März 2014)

Durch historische Forschungen ist in den Jahren 2004 und 2012 bekannt geworden, dass Alfred Proksch (1908–2011), ehemaliges Mitglied, Präsident und Ehrenpräsident von designaustria, vor dem Jahr 1938 und bis zum Jahr 1945 in mehrfacher Weise auf Seiten des NS-Regimes engagiert war: als illegaler Nationalsozialist in Österreich, als Mitglied der SS, als »Ariseur« des Schuhverkaufunternehmens Hermes, in dem er als »Reklamechef« tätig war und schließlich als Offizier in einer Gebirgsdivision der Waffen-SS bei der Partisanenbekämpfung auf dem Balkan.

In Kenntnis dieser Sachverhalte, über die Alfred Proksch zeitlebens keine Aufklärung gegeben hat, und in Verantwortung gegenüber den Opfern des NS-Regimes, unter ihnen auch Mitglieder des Bundes österreichischer Gebrauchsgraphiker, sah sich der Vorstand von designaustria nicht mehr an den Beschluss über die Ernennung von Alfred Proksch zum Ehrenpräsidenten gebunden und empfahl der Generalversammlung, Alfred Proksch den Titel eines Ehrenpräsidenten rückwirkend abzuerkennen. Dieser Empfehlung folgte die Mehrheit der anwesenden Mitglieder von designaustria in der Generalversammlung vom 13. März 2014 in Wien bei 1 Gegenstimme und 5 Enthaltungen.

Präsidenten (in den Perioden)

Kurt Libesny | 1927–1936

Ernst L. Franke | 1936–1937

Prof. Leo Pernitsch | 1937–1938

Kommissarischer Leiter

Ernst L. Franke | nach März 1938



Kurt Libesny



Ernst L. Franke



Leo Pernitsch



Paul Aigner

Präsidenten/Präsidentin

(in den Perioden)

Prof. Leo Pernitsch |
1946–1948, 1949–1961

Paul Aigner | 1948–1949

Prof. Alfred Proksch* | 1961–1984

DI Peter Simlinger | 1984–1992

Willi Mitschka | 1992–1993

Mag. Angela Baldinger | 1993–1994

John Mark | 1994–1999

Mag. Barry Hewson | 1999–2004

Alexander Szadeczky | 2004–2008

Sprecher des Vorstands

(in den Perioden)

Rudolf Greger | 2008–2012

Mag. Martin Föbleitner | 2012–2020

Ehrenmitglieder

Thomas A. Beck | * 1968

Wien, seit 2008

Prof. Mag. Ernst W. Beranek | * 1934

Wien, seit 2004

Hans Donner | * 1948

Rio, Brasilien, seit 2006

Prof. Mag. Helmuth Gsöllpointner |

* 1933

Linz, seit 2002

Prof. Herbert Lindinger | * 1933

Hannover, seit 2016

DI Walter Pamminer | * 1954

Wien, seit 2004

Dr., M.A. Robert Punkenhofer | * 1965

Wien, seit 2016

Henry Steiner | * 1934

Hong Kong, seit 1998

Herbert Bayer | 1900–1985

Montecito, USA, seit 1987

Prof. Joseph Binder | 1898–1972

Wien + USA, seit 1947

Prof. Erich Buchegger | 1924–1988

Linz, seit 1958

Romulus A. Candea | 1922–2015

BRD, seit 2002

MBE, FCSD Willy de Majo | 1917–1993

London, UK, seit 1988

Prof. Karl Dopler | 1891–1967

Wien, seit 1960

Margit Sidonie Doppler | 1909–2001

Wien, seit 1998

Mag. Friedrich Eisenmenger | 1941–2006

Wien, seit 2016

Prof. Otto Exinger | 1897–1957

Wien, seit 1954

Prof. Hans Fabigan | 1901–1975

Wien, seit 1967

Ernst L. Franke | 1886–1948

Wien, seit 1932

Hasso Gehrmann | 1924–2008

Wien, seit 2008

Signe Gehrmann | 1926–2016

Wien, seit 2008

Prof. Josef Hofer | 1927–2016

Götzis, seit 1995

Prof. Dr. Eberhard Hölscher | 1890–1969

München, BRD, seit 1953

Augustin Jammernegg | 1908–1977

Graz, seit 1953

Wilhelm Jaruska | 1916–2008

Wien, seit 2007

Prof. Hermann Kosel | 1896–1983

Wien, seit 1967

Prof. Karl Kren | 1906–1990

Wien, seit 1967

Prof. Alfred Kubin | 1867–1959

Wernstein-Zwickledt, seit 1950

Othmar Motter | 1927–2010

Hard, seit 1995

Prof., PhD Victor Papanek | 1923–1998

Lawrence, USA, seit 1992

Alfons Plasil | 1893–1963

Wien, seit 1953

Ferdinand A. Porsche | 1935–2012

Zell am See, seit 1997

Hermann Rastorfer | 1930–2009

Salzburg, seit 2001

Prof. Georg Schmid | 1928–1998

Wien, seit 1993

Prof. Hanns Wagula | 1894–1964

Graz, seit 1953

Reinhart Wettach | 1889–1976

Wien, seit 1966

Prof. Arthur Zelger | 1914–2004

Innsbruck, seit 1993

Karl Zuba | 1894–1971

Wien, seit 1960

Reinhold Zwergler | 1927–2009

Wien, seit 2006

IMPRESSUM

Herausgeber & Verleger

designaustria – Museumsplatz 1, 1070 Wien
www.designaustria.at

AutorInnen

Severin Filek, Anna Maislinger, Christian Maryška,
Florian Pfeffer

Redaktion

Severin Filek und Sibel Sermet (designaustria)

Gestaltung und Satz

Sandra Steiger | Zeitmassdesign, Wien

Fotos

© Adsy Bernart, Lupi Spuma, Jana Madzigon,
Natascha Unkart, designaustria, u. a. sowie
von den ReferentInnen bzw. deren FotografInnen

Papier

PERGRAPHICA® | Umschlag: Classic Rough 240g/m²,
Kern: Classic Smooth 120g/m²
von: Mondi Paper Sales GmbH – Marxergasse 4a,
1030 Wien, www.mondigroup.at
exklusiv erhältlich bei: Europapier Austria GmbH –
Autokaderstr. 86–96, 1211 Wien, www.europapier.at

Druck

Bösmüller Print Management GesmbH & Co.KG,
Josef-Sandhofer-Strasse 3, 2000 Stockerau

ISBN 978-3-900364-48-9

© 2019 designaustria und die AutorInnen

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch oder Teile davon dürfen ohne die schriftliche Genehmigung der AutorInnen und des Herausgebers nicht vervielfältigt, in Datenbanken gespeichert oder in irgendeiner Form übertragen werden.



9 783900 364489

ISBN 978-3-900364-48-9

P.b.b.

Verlagspostamt 1070 Wien

PTA-Zulassungsnummer 02Z032526M